

Projektbeschreibung	
LAG: Wittelsbacher Land e. V.	
1. Projekttitle: Neukonzeption des Museums im Wittelsbacher Schloss	Vorlage zur Beschlussfassung
2. Antragsteller und Projektträger: Stadt Friedberg	
3. Kurzdarstellung des Projekts	
a. Projektbestandteile- und maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> Der Hintergrund <p>Das Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg zählt zu den frühen Museumsgründungen in Bayern und blickt als Schwerpunkt-museum der Region auf eine bereits über 130-jährige Geschichte zurück. Seine internationale Bedeutung hängt insbesondere mit der großen Sammlung Friedberger Uhren zusammen. Seit 2015 wird das Schloss, in dem sich das Museum befindet, nun saniert. Das Museum selbst wird komplett neu konzipiert und neu gestaltet, erstmals soll auch ein Rundgang möglich sein. Die Wiedereröffnung ist für Mitte 2018 vorgesehen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Die Themen <p>Neben der Friedberger Schlossgeschichte und Stadtgeschichte (für BesucherInnen kostenlos besuchbar), die als neue Abteilung hinzukommt und die Rolle Friedbergs als Grenzstadt in den vergangenen Jahrhunderten beleuchtet, liegt ein Schwerpunkt des Museums auf der Präsentation der Friedberger Uhren: Friedberg war vom 16. bis Anfang des 19. Jahrhunderts ein Zentrum der Feinmechanik. Ende des 18. Jahrhunderts waren beispielweise mehr als doppelt so viele Uhrmachermeister in Friedberg tätig wie in der benachbarten Goldschmiede-Metropole Augsburg. Hinzu kamen Lehrlinge und Gesellen, die Uhrmacherfrauen und viele Zulieferer für bestimmte Uhrenteile, die in dieses Handwerk involviert waren. Die Friedberger spezialisierten sich im Laufe der Zeit auf Taschen- und Kutschenuhren und exportierten ihre Produkte in das gesamte Heilige Römische Reich Deutscher Nation, nach Polen, in die Republik Venedig und das Osmanische Reich.</p> <p>Im 18. Jahrhundert entwickelte sich in Friedberg neben der Uhrenherstellung für kurze Zeit ein weiterer Wirtschaftszweig: Kurfürst Maximilian III. Joseph von Bayern ließ 1754 in den Räumen des Friedberger Schlosses eine Manufaktur für Fayencen – für Tonware mit weiß deckender Glasur – einrichten. Da die Manufaktur jedoch nur wenige Jahre Bestand hatte, sind die Friedberger Fayencen von hoher Seltenheit. Sie sind darüber hinaus ein Zeugnis der bayerischen Wirtschaftsgeschichte, denn von der Einführung von Manufakturen erhoffte man sich im Sinne merkantilistischer Konzepte Wirtschaftswachstum und Schuldenabbau.</p> <p>Weitere Höhepunkte der neuen Ausstellung bietet die Abteilung für Archäologie. Die archäologische Abteilung des Museums zählt zu den größeren archäologischen Sammlungen mit überregionaler Bedeutung in Bayern. Wichtige Fundkomplexe wurden bereits im Rahmen von Doktor- und Masterarbeiten veröffentlicht; eine vollständige Inventarisierung des archäologischen Museumsbestandes ist derzeit in Arbeit. Durch die enge Verzahnung mit dem Lehrplan der Grundschulen sowie die gute Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen stellt die Abteilung einen wichtigen Baustein im museumspädagogischen Gesamtkonzept dar.</p> <p>Des Weiteren wird dem Thema „Wallfahrt/sakrale Kunst“ in Friedberg eine Präsentationsfläche ermöglicht. Die Stadt verfügt mit gleich drei Wallfahrtskirchen über eine erstaunliche Dichte an überregional bedeutsamen Wallfahrtsorten. Im Museum wird dieser Zusammenhang am Beispiel der Herrgottsruhwallfahrt und der Wallfahrt zu St. Afra im Felde veranschaulicht. Die hl. Afra ist die älteste und wohl bedeutendste Heilige des Bistums Augsburg. Sie soll ihr Martyrium im 4. Jh. n.</p>	

Chr. auf dem heutigen Friedberger Stadtgebiet an der Stelle der Wallfahrtskirche erlitten haben.

Im Bereich der **modernen Kunst** sind insbesondere die Friedberger Künstler Fritz Schwimbeck und Reinhart Heinsdorff zu nennen. Sie haben mit ihrem Schaffen weit über die Grenzen Friedbergs hinaus gewirkt: Fritz Schwimbeck (1889-1977) stand in regem Kontakt zu bedeutenden Literaten seiner Zeit und schuf in den 1910er/20er Jahren Buchillustrationen zur schwarzen Romantik und Phantastik. Zu den von ihm illustrierten Büchern zählen Gustav Meyrinks Roman "Der Golem" (1913) oder Literaturklassiker wie "Macbeth" oder "Hamlet" von William Shakespeare. Darüber hinaus entwarf er graphische Zyklen zum Unheimlichen, die ihre Prägung in den Schrecken des Ersten Weltkrieges, aber auch in Krankheit, Schmerz und Begegnung mit dem Tod erhalten haben. Von Reinhart Heinsdorff (1923-2002) wiederum könnte europaweit jedermann ein Werk besitzen. Denn der 1923 geborene Künstler entwarf u.a. die 2-DM-Münzen mit dem Porträt Konrad Adenauers sowie die deutschen Cent-Stücke des EURO mit dem Brandenburger Tor.

• **Maßnahmen**

Ausstattung, Technik und Inventar etc.: Ganz im Sinne einer musealen Einrichtung sind z.B. Vitrinen, Wandvertäfelungen, verschiedene Einbauten, Modelle, Raumgrafik, Beschriftungen und elektroakustische Anlagen unter anderem geplant.

„Museumspädagogischer Raum“: Im ersten Obergeschoß ist ein Raum für die Museumspädagogik vorgesehen. Er ist z. B. mit Arbeitstischen, Stühlen, Lager-, Projektions- und Schreibflächen ausgestattet und besitzt einen kleinen Nebenraum mit Sanitäreinrichtungen. Hier können gezielt Programme mit Schulklassen oder anderen Kindergruppen durchgeführt, oder auch kleinere Seminare für Erwachsene angeboten werden.

Mitmachstationen: Von der Erfahrung ausgehend, dass „Begreifen“ und „Erfassen“ tatsächlich in unmittelbarem Zusammenhang mit haptischen Erlebnissen, also „Greifen“ und „Fassen“ stehen, sind in den verschiedenen Abteilungen des neuen Museums „Mitmachstationen“ geplant. Diese wurden bereits langfristig erarbeitet und teilweise im Rahmen von Sonderausstellungen „erprobt“. Zu nennen sind als Beispiel in der Abteilung „Friedberger Uhren“ sogenannte „Uhrentürme“. Sie laden ein, originale Klobensägen der Friedberger Uhrmacher in die Hand zu nehmen, die reich verzierten Uhrenteile „unter die Lupe“ zu nehmen oder das eigene Zeitgefühl zu prüfen etc. Für Kinder gibt es außerdem eine eigene Kinderlinie: Sie werden von „Philipp“, einem fiktiven Uhrmacherlehrling aus dem 18. Jahrhundert, durch das Museum geleitet.

b. Angabe zu Partner-LAGen, Projektpartner- und beteiligte

- Stadt Friedberg: Archäologen, Museumspädagogen, Restauratoren
- Heimatverein Friedberg
- Schulen und Kindergärten aus der Region

c. Zeitplan

Der Maßnahmenbeginn ist im Oktober 2017 vorgesehen. Die Fertigstellung, Inbetriebnahme und Übergabe an die Öffentlichkeit ist im August 2018 geplant.

d. Ggf. geplante Eigenleistung

Die inhaltliche Museumskonzeption wurde von der Museumsleiterin Frau Dr. Alice Arnold-Becker entwickelt. Ihr obliegen, unterstützt von ihren Kollegen, Leitung, Koordination und Betreuung des Projektes. Diese Eigenleistung soll nicht gefördert werden.

e. Sonstiges

-

4. Projektziele:

a. unmittelbare Projektziele

- **Kulturelles Erbe Friedbergs und der Region bewahren und vermitteln, regionale Identität stärken**

Die Aufgabe des zukünftigen Museums besteht darin, das kulturelle Erbe der Stadt Friedberg und das auch damit verbundene Erbe des Wittelsbacher Landes zu bewahren und mittels lebendiger Dauer- und auch Sonderausstellungen zu vermitteln. Ziel ist es, das vorhandene Wissen zur regionalen Geschichte mit ihren internationalen Verknüpfungen, z.B. über die berühmten Friedberger Uhren, erlebnisorientiert zu vermitteln und Neugierde zu wecken. Die Präsentation und Hervorhebung der benannten Alleinstellungsmerkmale und regionaler Besonderheiten soll auch zu einer Stärkung der regionalen Identifikation mit Friedberg und dem Wittelsbacher Land führen.

- **Ein „Museum für alle“ schaffen**

Das Museum im Wittelsbacher Schloss möchte ein Museum für Groß und Klein sein und möglichst viele Menschen ansprechen. Die Mitmachstationen und auch Filmpräsentationen helfen dabei, die Inhalte erlebnisorientiert und leicht zu vermitteln und so eine breite Besucherschicht anzusprechen. Auch wird das Museum nach der Sanierung des Schlosses und des Einbaus von Aufzügen barrierefrei und damit für ältere oder gehbehinderte Menschen gut erreichbar sein. Ebenso soll es etwa für fremdsprachige Besucher die wesentlichen Museumstexte in Übersetzung geben.

b. Bezug zur LES (Beitrag zu Handlungsziel 3.4, aus Entwicklungsziel 3)

3	Steigerung der Qualität und Quantität der Angebote im Bereich Tourismus, Kultur und Freizeit
3.1	Vernetzung von Angeboten und Akteuren im Tourismus bis 2020
3.2	Ausbau und Qualitätssteigerung der Basisinfrastruktur und der Angebotsstruktur im Tourismus zur besseren Vermarktung von Angeboten und Produkte für unterschiedliche Zielgruppen bis 2020"
3.3	Stärkung der regionalen Kultur durch Unterstützung und Vernetzung von kulturellen Veranstaltungen, Projekten und Akteuren bis 2020
3.4	Bekanntmachung und Erlebarmachung der eigenen regionalen Kulturgeschichte für verschiedene Zielgruppen bis 2020"

c. Beitrag zur weiteren Handlungsfeld- und Entwicklungszielen

1	Nachhaltige Raumentwicklung, insbesondere durch Orts- und regionsspezifische Kulturlandschaftsentwicklung
1.1	Unterstützung von Innenentwicklung und Reduktion des Flächenverbrauchs bis 2020
1.2	Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für eine nachhaltige Innen-, Orts- und Siedlungsentwicklung und Kulturlandschaftsentwicklung bis 2020
1.3	Sicherung und nachhaltige Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft bis 2020
2	Energiewende im Wittelsbacher Land
2.1	Steigerung der Energieeffizienz bis 2020
2.2	Förderung des verstärkten Einsatzes von erneuerbaren Energien bis 2020
2.3	Förderung einer klimaschonenden Lebens- und Wirtschaftsweise bis 2020
3	Steigerung der Qualität und Quantität der Angebote im Bereich Tourismus, Kultur und Freizeit
3.1	Vernetzung von Angeboten und Akteuren im Tourismus bis 2020

3.2	Ausbau und Qualitätssteigerung der Basisinfrastruktur und der Angebotsstruktur im Tourismus zur besseren Vermarktung von Angeboten und Produkte für unterschiedliche Zielgruppen bis 2020"
3.3	Stärkung der regionalen Kultur durch Unterstützung und Vernetzung von kulturellen Veranstaltungen, Projekten und Akteuren bis 2020
3.4	Bekanntmachung und Erlebarmachung der eigenen regionalen Kulturgeschichte für verschiedene Zielgruppen bis 2020
4	Gestaltung eines attraktiven Lebensraums für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen
4.1	Koordination / Vernetzung und Ausbau von Strukturen zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements bis 2020
4.2	Verbesserung der Mobilität vor allem in den ländlichen Gebieten bis 2020
4.3	Verbesserung der Infrastrukturen für die Daseinsvorsorge und zur Schaffung von alternativen Nahversorgungsangeboten bis 2020
4.4	Gestaltung eines attraktiven Lebensraums für Familien bis 2020
5	Stärkung der regionalen Wirtschaft und Profilierung als Ausbildungs- und Arbeitsregion
5.1	Sicherung des Fachkräftebedarfs z.B. durch bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie bis 2020
5.2	Vermarktung der Region als attraktiver Wirtschafts- und Arbeitsstandort bis 2020
5.3	Unterstützung, Förderung und Vernetzung von Anbietern, regionalen Produkte und Dienstleistungen und Sensibilisierung der Bevölkerung für den Wert regionaler Produkte bis 2020
5.4	Förderung der eigenen regionalen Land- und Forstwirtschaft bis 2020
6	Stärkung von Marketing und Kooperation im Wittelsbacher Land
6.1	Stärkung von Profil- und Markenbildung sowie Vermarktung der Region Wittelsbacher Land nach innen und außen bis 2020
6.2	Stärkung von Vernetzung und Kooperation von regionalen und weiteren Akteuren bis 2020 bis 2020

5. Finanzmanagement:

a. Überblick Gesamtkosten

Die voraussichtlichen Gesamtkosten belaufen sich auf netto rund ca. 1.037.000,00 Euro.

b. Finanzierung

Voraussichtliche Finanzierung	In Euro
Stadt Friedberg ca.	704.028,00
LEADER (Maximalhöhe)	100.000,00
Bezirk Schwaben	100.000,00
Bayerische Landesstiftung	80.000,00
Landesstelle für nicht-st. Museen	250.000,00
Gesamtkosten brutto ca.	1.234.028,00

6. Innovative Aspekte des Projekts:

Erstmals werden die Themen der Dauerausstellung des Museums anhand von Mitmachstationen und Medien aufbereitet. Innovativ ist dabei das Zusammenführen verschiedener Aspekte: „das Erleben mittels aller Sinne“: taktile, visuelle und auditive Wahrnehmung.

7. Bezug des Projekts zu den Themen „Umwelt“ und „Klima“:

Um in Zukunft einen positiven Beitrag zum Erhalt/Verbesserung der Umwelt zu leisten, wird die Museumsbeleuchtung komplett auf LED umgestellt.

8. Bezug des Projekts zum Thema „Demografie“:

Durch das Projektziel „Ein Museum für alle“, wird ein generationenübergreifender Lern- und Erlebnischarakter durch den Besuch des Museums generiert. Kinder, Eltern und Großeltern lernen über den rein informierenden Museumsbesuch hinaus durch die Mitmach-Stationen und die authentischen Themenräume gemeinsam die Friedberger Geschichte kennen. Dafür wird das Museum auch barrierefrei gestaltet. Der übergreifende Ansatz eines „Bürgerschlosses“ mit Veranstaltungsräumen für kulturelle Veranstaltungen oder auch Sonderausstellungen unterstützt hier im Gesamtkonzept des Schlosses.

Ein etwas anderer Aspekt zum Thema Demografie liegt in der Ausstellung selbst. Insbesondere in der Uhrenabteilung kann auf die demografischen Entwicklungen in historischer Perspektive aufmerksam gemacht werden: Zahlreiche Uhrmacher siedelten sich im 18. Jahrhundert aus benachbarten aber auch weiter entfernt liegenden Regionen des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation in Friedberg an. Umgekehrt zogen viele Friedberger Uhrmacher etwa nach Graz, Wien oder in andere Städte.

9. Bedeutung des Projekts für das LAG-Gebiet:

Durch seinen benannten innovativen Charakter kann dem Projekt eine hohe Bedeutung für die Region Friedberg, und auch für das gesamte LAG-Gebiet zugemessen werden. Auch die Sicherung und Darstellung des regionalen kulturellen Erbes fördert die Identifizierung mit dem Wittelsbacher Land nach innen und nach außen. Die Integration des Museums in das Wittelsbacher Schloss unterstützt dies auch nochmals im besonderen Sinne.

Mit der voraussichtlich stattfindenden Landesausstellung „Die frühen Wittelsbacher“ im Jahr 2020 und in diesem Kontext der Einbezug des Wittelsbacher Schlosses kommt dem Museum eine besondere Bedeutung zu. Die Dauerausstellung des Museums leistet hier einen wichtigen Beitrag, um Gäste über Friedberg und das Wittelsbacher Land zu informieren.

10. Einbindung von Bürgern, Vereinen o. ä. in den Projektprozess:

Der Heimatverein Friedberg e.V. ist in das Projekt über die Archäologen Volker Babucke und Dr. Ursula Ibler eingebunden. Außerdem wurden für die Neukonzeption in der Vergangenheit durch den Heimatverein sehr aufwendige Touch Screens zu stadtgeschichtlichen und archäologischen Themen realisiert und bereits erprobt. Darüber hinaus konnten die benannten Mitmachstationen in den Ausstellungen „St. Jakob. Glaubensmonument im Wandel der Zeit“ (2011), „Ausgegraben. Archäologie am Friedberger Lechrain“ (2012) und „Friedberg – Grenzstadt am Lech“ (2014) von Museumsbesuchern als Pilotstationen getestet werden.

Auch wurden in der Vergangenheit einige öffentliche Begehungen für BürgerInnen angeboten, um die Schlossbaustelle begutachten zu können. Auch die Planungen zum Museum wurden hier schon vorgestellt. In den öffentlichen Sitzungen des Kulturausschusses gab Frau Dr. Arnold-Becker aktuelle Informationen, wie z.B. über die Restaurierungen der einzelnen Gegenstände.

Einen weiteren Bürgereinbezug wird durch den AK „Tourismus, Kultur und Freizeit“ des Wittelsbacher Landes gegeben. Hier haben Bürgerinnen und Bürger ebenfalls die Möglichkeit, sich über das Projekt zu informieren.

11. Vernetzung des Projekts in der Region / ggf. überregionale Vernetzung (Partner, Sektoren, andere Projekte):

Hier lassen sich der Heimatverein Friedberg sowie Schulen und Kindergärten aus der Region als Projektpartner definieren. Ein weiterer Sektor, gemäß auch den Entwicklungszielen, ist neben dem Tourismus und der Kultur, auch „Bildung“ als betroffener Sektor zu definieren.

Die Vernetzung mit anderen Projekten erfolgt auf verschiedenen Ebenen. Auch die benannte Landesausstellung 2020 wird hier als Vernetzungsprojekt definiert. Des Weiteren planen die Museen der Region einen gemeinsamen Auftritt mittels eines Folders, in dem sie sich gemeinsam präsentieren können. Die sogenannten „Museumskisten“, die während der Schlosssanierung außerhalb des Museums aktiv waren, könnten auch während des Betriebs des Museums weiterhin betrieben werden - welches ebenfalls einen hohen Mehrwert durch die Vernetzung für das Museum generiert.

12. Erwartete nachhaltige Wirkung / Sicherung von Betrieb und Nutzung des Projekts:

Das Museum hat die Aufgabe, das kulturelle Erbe der Stadt Friedberg und der Region für die kommenden Generationen zu bewahren. Das Schloss wird durch die Sanierung als bedeutendes Denkmal der Region erhalten. Über die Integration des Museums in das Schloss ist das Projekt einer dauerhaft sinnvollen Nutzung zugeführt.

13. Stärkung der regionalen Identität durch Einbezug eines regionaltypischen/r Produktes oder Produktionsweise:

Das Museum hat als Hauptauftrag, das kulturelle Erbe und die Geschichte der Stadt zu bewahren. Die „Wiederentdeckung“ ehemaliger regional-typischer Produkte, wie z.B. der Friedberger Uhren oder der Fayencen, und die Darstellung dieser und ihrer Herstellung stärkt im Besonderen auch die regionale Identität des Wittelsbacher Landes. Dies wird auch die Erfüllung des Handlungsziels 6.1, wonach eine Vermarktung der Region gefordert wird, deutlich.

Datum

Unterschrift Projektträger